













Michael Petrowitsch

Auf den Spuren Aleksandar Tišmas in Novi Sad am Beispiel Irina Karamarković.

Mehr als ein Vierteljahrhundert nach seinem Auftritt im Jahr 1995 anlässlich des Symposions "Jugoslawisches Labyrinth" im Grazer Forum Stadtpark, bei dem Aleksandar Tišma gegen die Larmoyanz und den Betroffenheitskitsch anderer Intellektueller aus Südosteuropa in der/den Jugoslawienkrise/n mit kühlem Realismus antwortete, plante seine "Heimatstadt" Novi Sad das Kulturhauptstadtjahr 2021 zu feiern. Wie bekannt, kam es zu einer Verschiebung. Der Autor dieser Zeilen betrachtet die in den späten 1980er und 1990er Jahren organisierten Symposien als Initialzündungen eines Neuverständnisses der Beziehungen zwischen der Steiermark und seinen südosteuropäischen Nachbarn. Eine Neudefinition des vor allem von wirtschaftlichen Interessen getriebenen Trigon-Begriffes. Eine ikonenhafte Zustandsbeschreibung, die sich von einem Austauschprojekt aufgrund der Kriegsereignisse und damit erfolgten Nationalisierungstendenzen, zu einer kritischen und vor allem entromantisierten Analyse wandelte. Diese Gedanken waren der Ausgangspunkt für ein Projekt, das in diesem Buch seinen Abschluss fand.

Graz, das sich selbst in einem Kulturjahr (eigentlich in zwei Kulturjahren) befand, hat durch seine über Jahrzehnte kultivierte Rolle als "Tor nach Südosteuropa", als "Brücke und Bollwerk", als Austragungsort der Dreiländerbiennalen und der Idee des Trigonhauses – das nach Jahrzehnten der Diskussionen schließlich im Bau des Kunsthauses endete eine noch immer stark nach Südosteuropa ausgerichtete kulturelle Identität. Auch wenn touristisch-marketingtechnisch immer wieder gerne nur das italienische Flair beworben wird. Und ohne sich ganz selbstverständlich offiziell dazu zu bekennen. Ebenso blieb im Kulturjahr 2020/21 die Grazer Selbstsicht und Selbstwahrnehmung ein wenig am Bild als letzte große deutschsprachige Grenzstadt mit Bindung an Südosteuropa hängen. Das Thema "Grenze und ihre Konflikte" spielt weiterhin eine Rolle und noch immer gibt es eine grundsätzlich starke Anbindung und eine Affinität mit Südostbezug. Nach der Flüchtlingskrise und den bekannten Abschottungsmechanismen folgte die Corona-Krise mit anderen Abschottungsmechanismen, die die europäische Kleinstaaterei offen offenlegt. In Wahrheit also das Gegenteil dessen aufzeigt, was ursprünglich angedacht war.

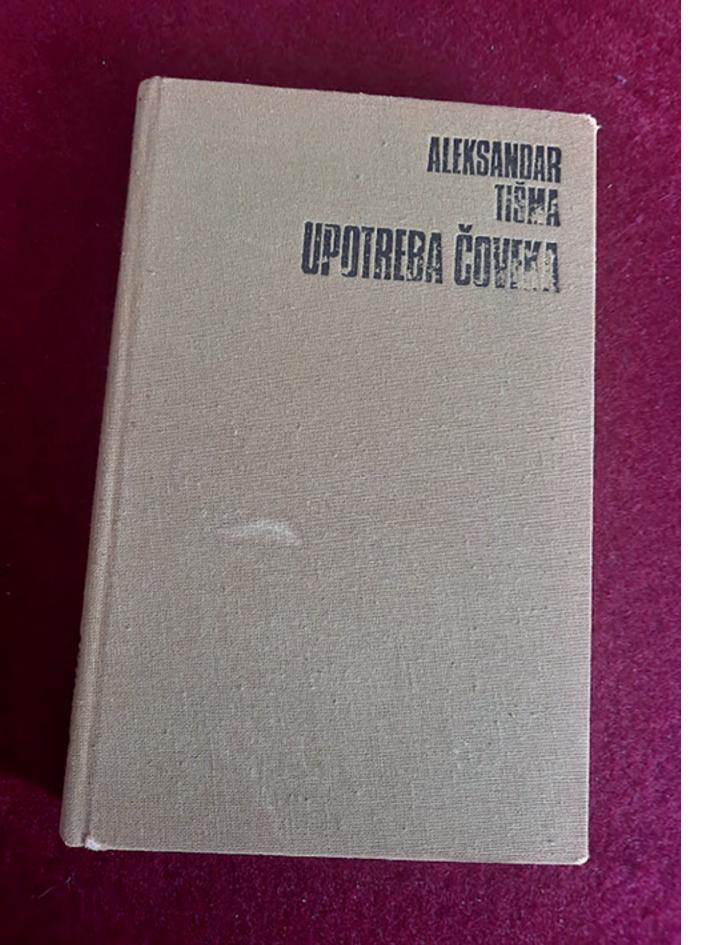
Der mehrsprachige Aleksandar Tišma beschrieb in einer Vielzahl seiner Romane die Kriegsjahre in Novi Sad aus einem "multiethnischen" Blickwinkel und durchwegs nicht nur aus der Perspektive der Opfer sondern auch aus Sicht der Täter.

Er beschäftigte sich u.a. mit der Frage wie aus unmittelbaren Nachbaren buchstäblich über Nacht Feinde werden können. Er spielte geradezu mit der Identität der Sichtweise. Diese Perspektivenwechsel machten Tišma für viele zu einem der interessantesten Schriftsteller Südosteuropas einer weitgehend zeitlosen Gegenwartsliteratur. Seine kompromisslose und nüchterne Haltung gegenüber historischen Vorgängen setzt ihn gerade heute im gegenständlichen historischen Hintergrund des Zerfalls des europäischen Gedankens und der Zersplitterung eines über drei Jahrzehnte aufgebauten Prozesses nicht etwa durch Krieg, sondern durch ein Virus und dessen nationalstaatliche Interpretationen des gegenseitigen Übertrumpfens in den Status eines nüchternen Visionärs, Eines Visionärs, der die Folgen von Einzelinteressen stets erkannte und zu analysieren und deuten wusste. Seine am Rande getätigten Äußerungen anlässlich des Eingangs beschriebenen Symposions in einer Phase des kompletten Zerfalls Jugoslawiens und dem Ankommen in angesprochener Kleinstaaterei, waren in ihrer Realistik, wenn in ihrer Ausformung auch anders formuliert, geradezu Prognose.

Seine Heimatstadt Novi Sad ist seiner persönlichen Meinung nach "eine sehr gewöhnliche, ordinäre und unangenehme Stadt. Die Bewohner gehen sehr gerne spazieren und das ist ungefähr alles." (zit. nach "Vom Leben der Toten", Arte-Doku, 1996). Gerade diese Unauffälligkeit und Sensationslosigkeit macht diesen Ort spannend.

Die Kriegsthematik des Zweiten Weltkrieges "neu" herauszuarbeiten war sein Hauptinteresse. Er gilt unter Literaturwissenschaftlern als jener, dem es ein Anliegen war, den Krieg nicht als genuine "Kriegsthematik" zu formulieren, sondern die Folgen des Krieges als allegorische Sicht auf zwischenmenschliche Bedingungen im Allgemeinen herauszuarbeiten. Es gibt bei ihm keine "Lösung", demzufolge auch keine "Gerechtigkeit". "Das Opfer wartet darauf, Täter werden zu dürfen. Die Geschichte der Brutalität hat kein Ende – geht immer weiter. Es ist keine Wiederkehr desselben. Es ist dasselbe, es ist derselbe Mensch. Schon höre ich den Keim der neuen Kriege" (zit. nach Interview mit Aleksandar Tišma 1997).

Genau hier setzt Irina Karamarkovićs Analyse des Gesehenen und Erlebten an. Mit Akribie hat sie das laufende Jahr 2021 persönlich gedeutet und vielschichtig auf mehreren Ebenen analysiert. Die Kriegsthematik wurde wohl glücklicherweise durch sanftere, aber möglicherweise existenzbedrohliche Lebensumstände ersetzt. Die Stressoren sind ähnliche, der Kampf der Menschen mit den Umständen fordernd. Spannend für kreative Betrachtungen im Sinne Tišmas. Die Empfindsamkeiten bleiben, der nüchterne Blick auch. Der vorliegende Prosatext gibt vielschichtig intensive persönliche Einblicke in ein Künstlerleben 2021 mit all seinen Qualitäten und Entbehrungen.



Irina Karamarković Graz — Novi Sad — Graz

Der Anfang

Ende September 2020 fragte mich Michael Petrowitsch ob ich mich je mit dem Werk Aleksandar Tišmas beschäftigt hätte. "Klar", antwortete ich.

"Ich habe ihn gerne und viel gelesen."

Wir trafen uns zu einem Kaffee und machten uns erste Gedanken über die bevorstehende Arbeit.

Zu dem Zeitpunkt wussten wir, dass die Reise nach Novi Sad gehen wird.

Wir wussten aber nicht, wie persönlich sie sein wird.

Das Werk Aleksandar Tišmas habe ich erst in Österreich kennengelernt, am Anfang dieses Jahrhunderts. Richard Schuberth¹ schenkte mir "Upotreba čoveka" in Wien, am 3. April 2002.

Originalsprache, zweite Ausgabe.

Die Sprache wird heute BKS genannt – für mich klingt das wie diese Kuhkrankheit.

Als eine der letzten übriggebliebenen jugoslawischen DinosaurierInnen wuchs ich auf mit der Sprache die Srpskohrvatski hieß, und in dieser Sprache habe ich nie etwas wie diesen Roman gelesen.

"Der Gebrauch des Menschen" war präzise, rhythmisch, brutal, kompromisslos und stark wie Faustschlag eines häuslichen Gewalttäters.²

Ich las den Roman im April 2002 und noch heute, mehr als neunzehn Jahre später, sind seine Bilder und viele Passus in meiner Erinnerung eingemeißelt.

- Richard Schuberth ist ein österreichischer Schriftsteller, Gesellschaftskritiker und Satiriker. richard-schuberth.com
- 2 An dieser Stelle verwende ich die gendergerechte Form absichtlich nicht.

Michael Petrowitsch und ich haben uns nächstes Mal im Februar 2021 gesehen.

Dazwischen ist viel passiert: Ich habe mit Fish in Oil³ Anfang November das Jazz Festival in Pančevo⁴ (Serbien) eröffnet, habe mich ein paar Tage danach mit Covid-19 angesteckt, wurde gleichzeitig , hatte Long Covid Symptome, mehrere grippale Infekte hintereinander und hoffte, dass sich der Verdacht auf Herzmuskelentzündung entkräften wird.

Ich musste mehrere Untersuchungen über mich ergehen lassen: MR, EKG, 24-Stunden-EKG, Herzultraschall, Belastungs-EKG, Blutbild, usw.

Kurzum: Ich wurde wieder gesund, habe das grüne Licht von meinem Internisten bekommen und die Sachen eingepackt. Und - ich nahm das Baby mit.

101 4 www.facebook.com/

Siehe Seiten 100 und

jazzfestivalpancevo

U Zagrebu 30. bolower 1983 U Bein 3. april 2002

Die Arbeit

Es war klar, was zu tun ist für eine Sängerin, die seit Ewigkeiten nicht öffentlich auftreten darf, weil sie ihr Recht auf Arbeit solidarisch auf Standby gelegt hat.

Die Frage nach der "Systemrelevanz" springt uns wiederholt ins Auge, und die Frage der Publikumsrezeption ist meistens ein Schlag ins Gesicht.

Wer interessiert sich tatsächlich für einen toten Schriftsteller aus Novi Sad?

Anders gefragt, wer hat den Luxus sich für Aleksandar Tišma zu interessieren, angesichts der Situation in der sich die Welt aerade befindet?

Künstlerische Forschung und Kunst auch als konsequente, disziplinierte und harte Arbeit können sich die Menschen meistens nicht vorstellen – obwohl alle Musik hören und Filme schauen, wenn nicht sogar Bücher lesen...

Mein Vater sagte mir:

"Deine Arbeit ist für Geld leeres Stroh dreschen".5 Ich könnte versuchen ihn vor mir und euch, Lesenden, rechtzufertigen.

Er ist ein Hochbaustatiker der nicht abstrakt denken kann. Ich entscheide mich nicht "lieb" und "versöhnlich" zu sein während ich Beleidigungen dulde, sondern ich bin wie immer für die Aufklärung: "Mein" toter Schriftsteller ist mir wichtiger als alle seine Hochgebäude, und meine Arbeit ist definitiv nicht weniger wichtig als seine.

⁵ Im serbischen Original: "Mlatiš praznu slamu za pare."

Als im Mai 2020 Vizekanzler, Finanzminister und Kulturstaatssekretärin eine Überbrückungshilfe für freischaffende KünstlerInnen verkündeten, war ich erschüttert von Hasskommentaren im Netz.⁶

Es tut richtig weh, Folgendes zu lesen: "Finde einen Job". Oder: "Jeder Nichtsnutz kriegt jetzt Geld, jetzt werde ich auch Künstler."

Nein, wirst du höchstwahrscheinlich nicht.

Als ob sich Arbeit nur durch Hass definiert.

Man muss den Job hassen, sonst ist es ein Hobby, Zeitvertreib, Faulheit oder Masturbation.

Ich wünsche mir, dass wir (aus allen künstlerischen Sparten) solidarisch agieren und kulturpolitisch zur Stärkung unserer Interessensvertretungen viel intensiver zusammenarbeiten. Die Pandemie hat verdeutlicht, dass es zu wenige Menschen gibt, die wirklich Verständnis für unsere Arbeit haben. Ich wünsche mir, dass wir ein Bewusstsein der Kunstproduktion und die Fülle unserer Tätigkeiten den Menschen näherbringen, so klar und deutlich, dass sich keiner mehr richtig traut "finde einen Job" zu rufen. Wir hatten ja Arbeit.

Zu viel davon unbezahlt und schlecht bezahlt, zu viel davon unter prekären Bedingungen – zu viel davon nicht wertgeschätzt.

Das muss man alles ändern.

Wir haben Arbeit, denn unsere Arbeit hört nie auf. Und wir werden wieder Arbeit haben. Die Reise.
Die Logistik.
Die Organisation.
Die Frage: Wo fängt Rassismus an?

Ich kann mir die Zeit für die Reise erlauben, weil die Pandemie dafür gesorgt hat, dass ich fast keine Konzertaufträge habe. Aber das Reisen während der Pandemie ist umständlich, teuer und nervenraubend.

Frau muss gut planen, sich informieren, flexibel sein und viel Geld ausgeben.

Einreisebestimmungen ändern sich schnell.

Selbst fahren ist keine Option.

Einen Führerschein habe ich nicht, zu dem Zeitpunkt fahren die Autobusse von Graz nach Belgrad nur einmal statt dreimal pro Woche (z.B. Luki Bus⁷).

Privat fährt kaum jemand, aber ich möchte auch nicht mit Unbekannten fahren.

Keine Ahnung, ob sie akzeptabel fahren können.

Der Autobus ist eine sichere und billige Variante, allerdings kann dann die Reise auch 12 Stunden dauern und sich mit einem Baby blitzschnell in einen Alptraum verwandeln. Frau muss auch an jeder Grenze aussteigen.

Das Kind ist zu dem Zeitpunkt 20 Monate alt und wird ganz bestimmt nicht stundenlang ruhig sitzen, während der Bus bei fast jedem Baum Serbiens stehen bleibt um auch die Bankfunktion auszuüben; nämlich das GastarbeiterInnengeld an die wartenden Familienmitglieder zu verteilen.⁸ Die kleinen Reiseagenturen mit ihren Kombis und Vans fahren auch nicht.

Es bleibt mir nur noch übrig zu fliegen: von Graz nach Wien und von Wien nach Belgrad.

Im November 2020 bin ich schon einmal mit dem Kind von Graz nach Wien und von Wien nach Belgrad geflogen. Der Flug von Graz nach Wien war leer – neben uns ist nur noch

Der Flug von Graz nach Wien war leer – neben uns ist nur noch eine Frau mitgeflogen.⁹

Obwohl ich davon im Voraus nichts wusste und auch nichts dafür konnte, erntete ich einen Social Media-Shitstorm von Greta-Thunberg-Fans.

Wie auch immer, nach Serbien beamen kann ich mich leider noch nicht, und ich bin auch nicht die indische Göttin Lakshmi, die mit ihren vier Händen statt Lotusblumen und Gaben eventuell gleichzeitig das Kind, den Kinderwagen, Handgepäck und Koffer hätte tragen können.

- 7 Luki Reisen betreibt die Linie Innsbruck-Kraljevo. (www.lukibus. com/Stand: 14.05.2021)
- 8 Banküberweisungen nach Serbien sind nicht billig. Wenn man Geld nach Serbien schicken möchte, ist Western Union die günstigste Option. Viele GastarbeiterInnen aus Serbien schicken Geld an ihre Familien in Serbien mit dem Autobus.
- P Das Gute am
 Flughafen Graz ist,
 dass sich meistens
 keine TerroristInnen
 dafür interessieren.
 Das Schlechte: Es
 gibt kaum gute
 Verbindungen mit
 Belgrad. Frau muss
 ewig in Wien auf den
 Anschlussflug warten
 (6, 7, 8 Stunden).
 Flughafenspielplätze
 waren leider wegen der
 Pandemie zu.

⁶ https://bit.ly/3oykxyt

Leider kann ich am Flug die Lieblingsoliven meines Schwagers nicht mitnehmen.¹0

Das wäre legal, aber nicht so klug wegen des Öls, das ausrinnen kann.

Leider ist es umgekehrt nicht so: es ist nicht erlaubt, Essen aus Serbien zurück nach Österreich mitzunehmen, weil Serbien kein EU Land ist.

Ajvar und großartige Käsesorten kann ich nur importieren, wenn ich überteuert im Duty Free Shop einkaufe. Oft träume ich davon Käse und Ajvar (hausgemacht) zu schmuggeln und ich schäme mich nicht dafür.

Zuerst mache ich ein Antikörper-Test (Kostenpunkt: 35 Euro). Ich habe Antikörper, also bin ich relativ unbeschwert – eine meiner Hausärztinnen sagt, dass ich rein theoretisch auch irgendeine Virusmutation erwischen könnte, aber das ist statistisch nicht sehr wahrscheinlich.

Zu dem Zeitpunkt interessiert sich sonst niemand für meine Antikörper, aber gut, dass ich sie habe.¹¹

Ich kaufe die Flüge, das Kind kriegt eine Mittelohrentzündung, ich kriege eine Mittelohrentzündung.

Wir nehmen Medikamente und es geht uns besser.

Dann kriegt das Kind noch eine weitere Mittelohrentzündung und Fieber.

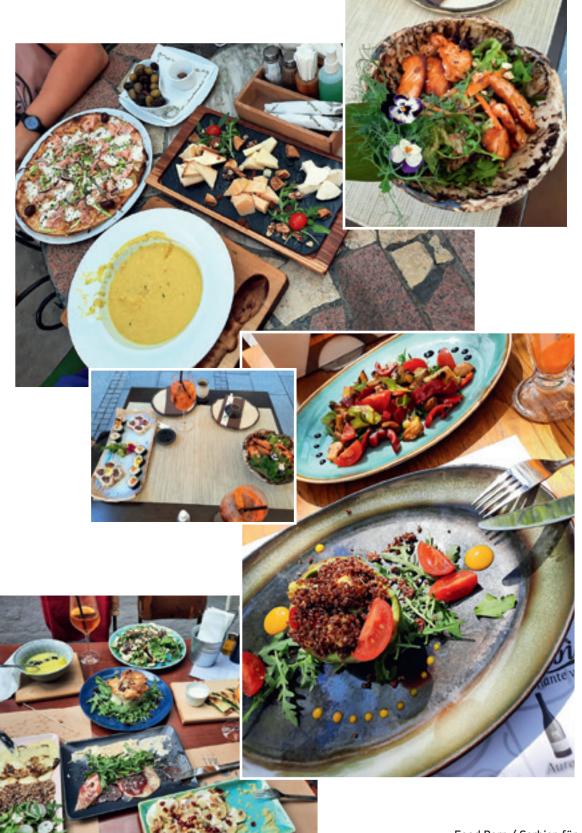
Der Kinderarzt meint, dass wir das bis zum Flug hinkriegen werden, ich muss den Flug nicht umbuchen.

Wir kriegen das aber nicht hin.

Einen Tag vor der geplanten Reise fragt der Kinderarzt meinen Partner und Kindesvater:

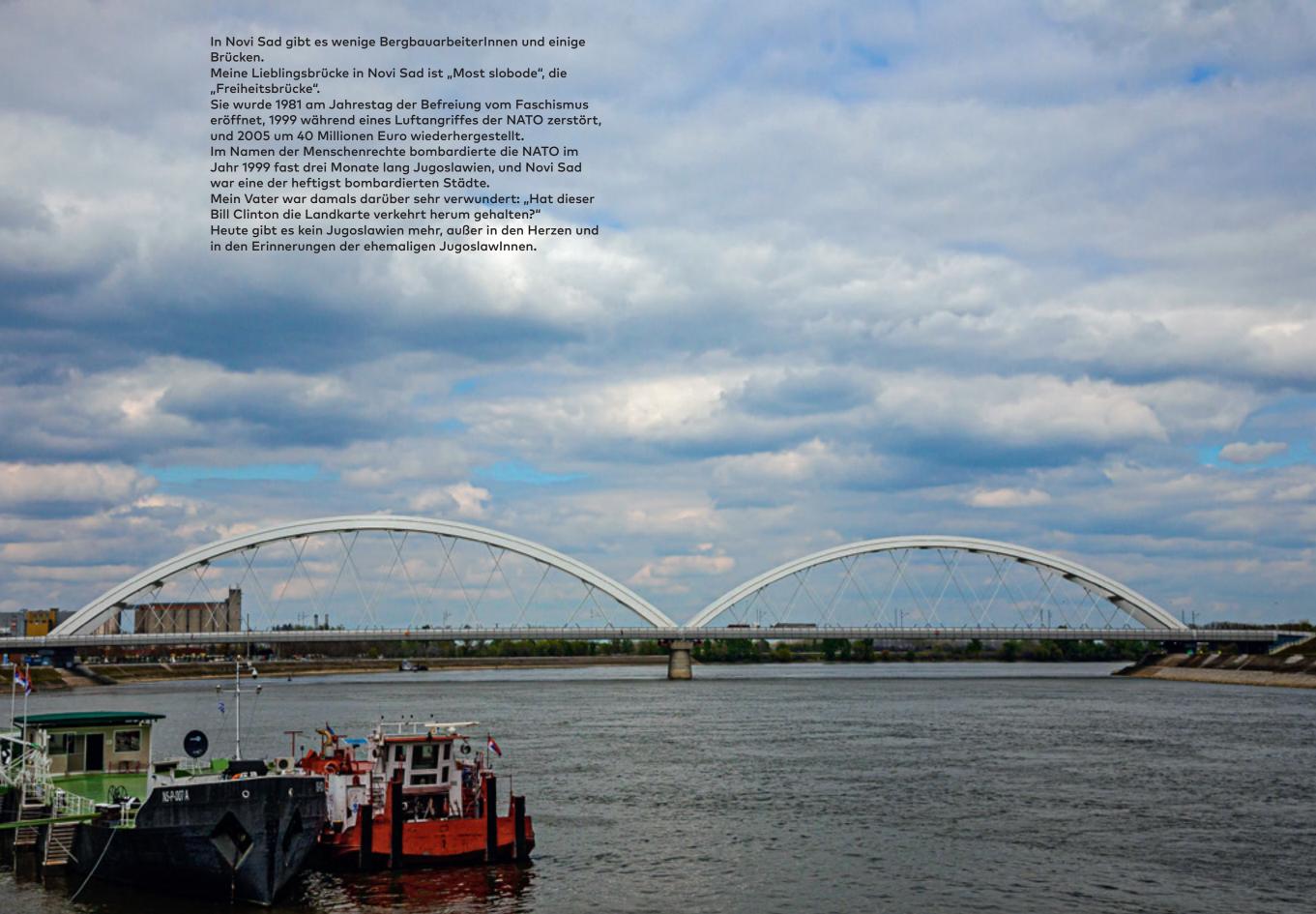
"In welchen Verhältnissen wird das Kind in Serbien wohnen?" Na ja, klar werden wir unter der Brücke in Novi Sad schlafen. Ich stelle mir die westzentrische Fantasie des Kinderarztes vor:

Unter der Brücke brät das Kind (angezogen à la Oliver Twist) Mais und bettelt, während ich meinen Körper an BergbauarbeiterInnen verkaufe.



¹⁰ Schwarze Oliven der türkischen Firma Köy Sefasi die man in Graz finden kann, in Belgrad aber nicht.

¹¹ Die 3-G-Regel ist noch nicht in Kraft.





Für die Einreise nach Serbien brauche ich einen negativen PCR Test, nicht älter als 48 Stunden.

Das Kind braucht keinen.

Ich starte eine Facebook Anfrage – PCR-Tests sind zu dem Zeitpunkt in der Shopping City Seiersberg und am Flughafen am billigsten.

Ich entscheide mich für den Flughafen, Einkaufszentren sind als Tempel des Spätkapitalismus nicht wirklich mein Ding. Eine Freundin führt mich dorthin mit ihrem Auto.

Ein PCR-Test kostet 69,- Euro, am Wochenende um einiges mehr.¹²

Ich zahle dafür, dass ein Typ in meinem Rachen herumbohrt, und dann das Wichtigste vergisst: die Uhrzeit auf den Test zu schreiben.

Ich muss herumtelefonieren.

Ich höre auf meine großartige Hausärztin, "sage die Reise nicht ab und gib dem kranken Kind Nureflex¹³".

Hoffentlich geht es ihm gut, hoffentlich wird er an allen drei Flughäfen nicht fiebern – und hoffentlich landen wir zwei nicht wieder in Quarantäne.

In Belgrad werde ich ihn gleich zu einem HNO-Spezialisten bringen, bevor wir es uns unter der Brücke in Novi Sad gemütlich machen.

Ich reise ein am 01.04.2021 wie ein Aprilscherz und verpasse die katholischen Ostern am 4. April.

Ich komme zurück am 01.05.2021 – am Tag der Arbeit. Ich verpasse die orthodoxen Ostern am 2. Mai.



Ostereier von Ivana Karamarković / Dr. Oetker Haferbrei / Plazma Keks (in Österreich Lane Keks)

¹² Wäre ich mit dem Luki Bus gefahren, müsste ich den teureren PCR-Test am Wochenende machen.

¹³ Ein Medikament für kurze Behandlung von Schmerzen und Fieber.

Einreise und Rückreise - ein Vergleich

Einreise

Der österreichischen Polizistin muss ich beweisen, dass ich tatsächlich die Mutter des Kindes bin.

Ich habe die Geburtsurkunde immer mit: Das Kind ist blond, wird damit jedem Wikingerklischee gerecht, und heisst mit Nachnamen nicht wie ich.

Das erregt Misstrauen.

Ich wollte ihm so gut wie möglich Rassismus ersparen.

Beim Check-In in Graz sagt mir die Flugbegleiterin am Schalter, dass ich in die Quarantäne muss, wenn ich nach Österreich zurückkehren werde.

Ich widerspreche ihr: "Ich fliege beruflich und deswegen muss ich nicht in Quarantäne."

(Das habe ich erfahren, nachdem ich auf der Website des Bundesministeriums viel zu viel Text gelesen habe wo Reiseinformationen so transparent sind wie ein Tunnel in der Nacht bei Stromausfall, während einer totalen Mondfinsternis.)

Die Flugbegleiterin weitet die Augen: "Aber sie haben ein Kind mit!"

"Ja, und?

Haben Sie noch nie in Ihrer Stewardess-Karriere am Grazer Flughafen eine berufstätige Mutter gesehen?"

Vielleicht liegt es an dem, dass ich ein Joy Division¹⁴ T-Shirt und keinen Anzug trage.

Der Business-Mann mit dem sichtbaren Laptop und italienischen Schuhen schaut eher wie ein Mensch aus, der ernst arbeitet.

Es nützt mir nicht mal, dass die Gattin des Finanzministers durch Spaziergänge mit Laptop und Kinderwagen Berühmtheit erlangte.¹⁵

Austrian Airlines bieten keine wirkliche Assistenz für Menschen mit Kinderwagen, meistens muss man sich auf die Solidarität und Hilfe der anderen PassagierInnen verlassen. Statt Kinderfreundlichkeit haben sie belegte Brötchen um 5 Euro, die Brettljause um 8 Euro und "An der schönen, blauen Donau" gratis und forever anzubieten. Das ist sogar für TouristInnen zu nervig.

Dus ist sogui for fooristillien zo hervig.

Die serbischen Behörden sind überraschend unkompliziert – sie wollen nur den PCR-Test haben, nicht älter als 48 Stunden.

Rückreise

Im Voraus bitte ich meinen Partner, ein Auto zu mieten und uns in Wien abzuholen.

Das Kind und ich werden den Anschlussflug nach Graz mit AUA nie schaffen. Innerhalb von 20 Minuten sind die Passkontrolle, die Covid-19 Kontrolle, die eventuelle Zollkontrolle und ein Wechsel des Fluges nicht realistisch. Die serbischen Behörden sind wieder unkompliziert: eine Polizistin hat kurz meine Dokumente durchgeschaut. Ich erinnere mich, dass sie außerordentlich schön war.

Auch bei der Rückreise muss ich einer österreichischen Polizistin die Geburtsurkunde zeigen.

Ich bin genesen (interessiert zum Zeitpunkt niemanden), und habe sonst Folgendes anzubieten:

- 1) Einen Antikörpertest (interessiert weiter niemanden)
- 2) Einen Antigentest (sehr wichtig)
- 3) Eine ärztliche Bestätigung Das ist ein Blatt Papier auf dem der gleiche Arzt, der den Antigentest durchgeführt hat, zusätzlich bestätigen musste, dass mein Test auch ganz sicher negativ ist. Im Zweifels- und Verzweiflungsfall der österreichischen Bürokratie ist doppelt halt doppelt und immer besser als nur einmal.

Das interessiert auch niemanden, aber ich glaube, sie glauben, dass sie so tun müssen, als ob diese zusätzliche ärztliche Bestätigung sehr wichtig wäre.¹6

Mit der ärztlichen Bestätigung haben sie sich im serbischen Labor glücklicherweise ausgekannt und das richtige Formular gehabt – man musste nur sagen, dass man nach Österreich reist.

Serbien war für mich immer der Inbegriff der kafkaesken Bürokratie, aber ich muss sagen, dass sie dieses Mal besser als Österreich abgeschnitten haben.

- 4) Eine ausgefüllte Pre Travel Clearance Form, ein Formular das ich im Netz sehr, sehr lange gesucht habe, mit einem Layout, das keineswegs druckerfreundlich ist (Erst im Flugzeug wurde uns diese PTCF in einer akzeptablen Druckversion gegeben.¹⁷)
 - Ich zittere tagelang vor der Reise und entscheide mich, das Formular nicht online auszufüllen.
 - Ich verstehe nicht was ich ankreuzen soll und ich habe Angst, dass ich was Falsches machen werde. (An der Grenze beschwere ich mich bei dem Polizisten, dass das mit der PTCF intransparent ist; er seufzt und sagt offen dass er weiß, dass das ein Blödsinn ist.)
- 5) Zwei Impfzertifikate, ich bin zwei mal gepfizert (interessiert auch niemanden)
- 6) Eine Bestätigung dass ich beruflich unterwegs war, die mir Michael Petrowitsch ausgestellt hat.
- 16 Ich verstehe weiter nicht, wieso man das Gleiche zweimal schreiben muss.
- 17 Erst im Flugzeug habe ich gesehen wie cool das Formular ausschauen kann auf zwei statt mehreren Seiten.

¹⁴ Post-Punk Band aus Manchester.

¹⁵ Die Geschichte von der Hausuntersuchung bei dem Finanzminister Blümel und seiner Gattin, welche mit dem Baby, Kinderwagen und Laptop spazieren ging.

Nur wegen dieser Arbeitsbestätigung muss ich nicht in Quarantäne.

Das Impfen

Am Tag meiner Ankunft hat die serbische Polizei auf Anordnung der Staatsanwaltschaft mehrere ImfgegnerInnen wegen des Verdachts festgenommen, die Straftat begangen zu haben, Panik und Unruhe zu verbreiten, indem sie Falschmeldungen in sozialen Netzwerken gegen Impfungen verbreiteten.

Einige von ihnen waren gegen COVID geimpfte ÄrztInnen und ich verstehe das nicht.





Mein erstes Sauerkraut mit Quittenschnaps in einem Restaurant. Die Gastgärten wurden gerade wieder geöffnet.

Ich sitze in Skadarlija und lese ein Interview mit dem Immunologen, Dr. Miloš Marković:

"Es ist sehr interessant, dass sich die Menschen das Recht einräumen, über Impfungen zu sprechen, ich kenne nicht viele medizinische Themen, bei denen Menschen solche Haltungen einnehmen.

Ich habe zum Beispiel noch nie eine Diskussion in den Medien über blutdrucksenkende Medikamente beobachtet.

Das ist kein Thema, es ist klar, dass man es so machen sollte, wie der Arzt sagt.

Ich denke, dass dafür vor allem Immunologen zuständig und kompetent sind, sowie weitere Ärzte, die sich mit den Impfungen befassen, also Epidemiologen und Mikrobiologen. Ich denke nicht, dass das ein Thema ist für die Anderen, außer sie stellen Fragen auf die wir die Antworten geben."

Auf die Frage welche Möglichkeiten der öffentlichen Debatte es zu einem solchen Thema gibt, antwortet er:

"Zuerst muss ich auf das Wort 'Debatte' reagieren. Es ist unbestritten, dass dies eine Errungenschaft der Zivilisation und der Demokratie ist.

Aber es gibt einige Themen, über die man nicht öffentlich debattieren kann, sondern es muss ein Expertengespräch geführt werden.

Impfstoffe sind also ein großartiges Thema, welches der Berufsstand diskutieren sollte, um die Fakten zu nennen und die Öffentlichkeit aufzuklären.

Diese sollte hinterfragen und ihre durchaus berechtigten Zweifel äußern, insbesondere im Hinblick auf eine Pandemie und schnell hergestellte Impfstoffe, usw.

Aber sie sollten nicht darüber diskutieren."18

Ich kann mich erinnern, dass wir damals in Jugoslawien geimpft wurden, ohne dass man uns gefragt hat, ob wir wollen oder nicht.

Impfen war einfach kein Thema.

Das waren meistens groß angelegte Aktionen in Schulen und an Arbeitsplätzen zu den Zeiten, in denen das jugoslawische Gesundheitssystem einigermaßen gut funktionierte. Zum Zeitpunkt meiner Reise nach Serbien hat Österreich nicht ausreichend Impfungen, und in Serbien kann man die Impfung, die verabreicht wird, frei wählen. Ich kann ankreuzen, ob ich gepfizert, gesputnikt, gesinopharmt oder geastrazenecairt sein möchte.

In Österreich habe ich mich im März für die Impfung registriert und erst Ende Mai Termine am 22.06.2021 und am 04.08.2021 bekommen.

Ich komme wahrscheinlich noch später dran, weil ich Covid schon hatte.

Die Menschen in meiner Social Media Bubble reden über "Impftourismus" in Serbien, aber zu dem Zeitpunkt kennt sich niemand wirklich aus.

Ich entscheide mich, auch darüber zu schreiben und diesbezüglich nicht mehr auf Österreich zu warten.

Nach der Besprechung mit meiner großartigen Hausärztin melde ich mich für die Impfung in Serbien an.

Sie sagt ich soll Pfizer nehmen, wenn ich wählen darf. Sputnik und das chinesische Vakzin Sinopharm sind zu dem Zeitpunkt in Österreich noch nicht zugelassen – sonst mag ich den Klang von "Sputnik" sehr.

Ungefähr drei Wochen nach der transparenten und einfachen Online-Anmeldung bekomme ich per Mail meinen ersten Impftermin in Belgrad.

Ich solle gleich morgen kommen.

Das war natürlich nicht möglich.

Ich habe Mittelohrentzündung, ein Kind mit Mittelohrentzündung und ich brauche Zeit für PCR Test und Reise.

WITZ

Mann: Was haben wir heute zum Essen?

Frau: Bohnensuppe.

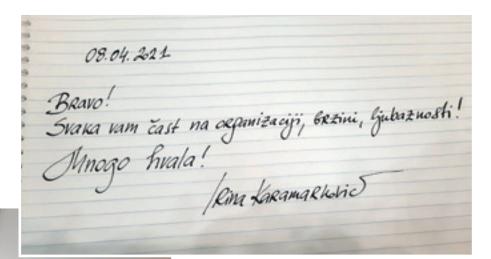
Mann (entsetzt): Schon wieder? Gestern und vorgestern

haben wir die Bohnensuppe auch gehabt!!!

Frau: Das Mittagessen ist keine Impfung, die du frei

auswählen kannst!

befürwortet meine Reise nicht. Er sitzt in Klagenfurt und schaut fern – das Bundesministerium nimmt Serbien noch immer als ein gefährliches Land wahr, und noch nicht als Land mit genügend Impfungen, das auch AusländerInnen impft und zu einer globalen Immunisierung viel beiträgt. Ich versuche das zu verstehen.



Great Hoff 1

Grateful to Serbia & its Government

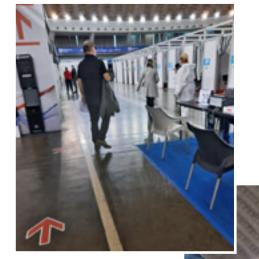
Ich lasse mich in Serbien zweimal pfizern und insgesamt muss ich feststellen, dass Serbien diese Impfangelegenheit logistisch ausgezeichnet gemeistert hat.

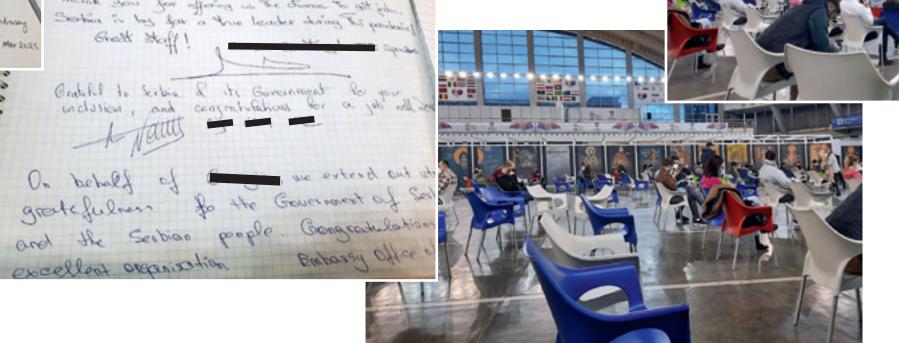
Ich wundere mich selbst darüber.

Beim Warten auf die Impfung treffe ich viele SerbInnen die im Ausland leben, und so wie ich aus Österreich, Deutschland, Frankreich und der Schweiz nach Serbien zurückgekommen sind, um sich zu immunisieren.

Serbische Impfdiplomatie hat mehrere Säulen: gute Außenbeziehungen mit China, Russland und EU, schnelle Impfstoffzulassungen und Verhandlungen mit mehreren AnbieterInnen, statt wie die EU nur auf die Vakzin-Lieferungen von Pascal Soriot zu warten.¹⁹

19 Ein französischaustralischer Pharmamanager und CEO des Pharmaunternehmens AstraZeneca der bis dato nicht erklären kann warum sein Unternehmen viel weniger Impfstoff an die EU geliefert hat als vertraglich zugesichert.











Fotos

Die meisten Fotos dieser Reise hat mein Schwager Đorđe Popović gemacht, ein in Serbien bekannter Medienfotograf und Kameramann.

Ich sagte Michael Petrowitsch: "Heute arbeitet er für uns, morgen für den Präsidenten."

Đorđe lebt und arbeitet in Belgrad.

Im Jahr 1995 hat er angefangen für die Sporttageszeitung "Sportski žurnal" zu arbeiten.

Seit 2004 arbeitet er als Fotoredakteur für die

Wochenzeitung "Evropa".

Seit 2005 arbeitet er auch für mehrere Frauenzeitschriften als Fotoredakteur und Produzent.

Er hat an zahlreichen Gruppenausstellungen teilgenommen und 2001 eine Einzelausstellung mit Portraits von RockmusikerInnen namens "Live" gehabt.

Das Wohnen

Wegen der Kinderbetreuung und der Logistik entscheide ich mich bei meiner Schwester und meinem Schwager in Belgrad zu wohnen und nach Novi Sad mit dem Auto zu fahren. Es ist so eine Art moderne Hippie-Kommune, weil eine gute Freundin meiner Schwester auch gerade teilweise bei ihnen wohnt.

Sie ist mit einem Deutschen verheiratet und muss in der deutschen Botschaft die Dokumente für die Familienzusammenführung erledigen. Die deutsche Botschaft arbeitet gerade nur bedingt. Wir vergleichen die österreichischen und deutschen Einreisebestimmungen, und kommen zum Schluss, dass die österreichischen intransparenter sind.

Das Kind und die Kinderbetreuung

Das Kind muss mit mir nach Serbien, weil es klein und meins ist.

Von Bangkok bis Athen²⁰ war es schon unterwegs mit seinem Vater und mir.

Es mag reisen, aber alleine mit ihm zu reisen ist schwierig. Es ist wild und wunderbar, aber man kann neben ihm gar nicht arbeiten.

Es ist selbst die Arbeit.

Ich muss die Kinderbetreuung organisieren.

Staatliche Kinderkrippen und Kindergärten sind billig; etwa 43 Euro monatlich kosten sie.

Eine Babysittingstunde kostet zwischen 1,70 und 3,40 Euro.

Nach zwei Empfehlungen und insgesamt vier Telefonaten habe ich einen Platz für den Kleinen in einem dreisprachigen Belgrader Kindergartenparadies.

Dort kann er Karate trainieren und neben Serbisch auch Englisch und Deutsch sprechen, wenn er nur sprechen könnte. Die Krippe kostet inkl. Essen 10,60 täglich.

Die Beiträge für Kinderkrippen und Kindergärten in Graz sind sehr hoch.²¹

Ungenügend Plätze in Kinderkrippen, hohe

Kinderbetreuungskosten, Mom-Shaming und die leider in Graz nicht zu seltene Retro-zuhause-bleib-Mama-und-trotzdemerfüllt-Stimmung finde ich absolut unerträglich.

Belgrad ist diesbezüglich viel cooler, aber nur wenn man sich als Auslandsserbin diese 10,60 täglich leisten kann.

Denn das Durchschnittsgehalt in Serbien beträgt etwa 300 Euro.

²⁰ Neben Österreich
war er schon in sechs
anderen Ländern.
Das beschreibt sehr
gut das berufliche
Nomadentum der
Branche seiner
Eltern: Musik und
Performance.
21 Siehe bit.ly/3ovTBiT

Was man braucht, um in Ruhe an diesem Projekt arbeiten zu können

Antikörpertest PCR Test für die Einreise nach Serbien Antigentest für die Einreise nach Österreich Reisekosten nach Belgrad Reisekosten Belgrad – Novi Sad – Belgrad Kinderbetreuungskosten Verpflegung



Mein erster Kaffee in einem serbischen Café nach dem zweiten Lockdown.

Die Preisliste

Wer sich kosmetische Leistungen, kosmetische Chirurgie, kosmetische Zahnbehandlungen und ästhetische Dermatologie in Österreich nicht leisten kann oder will – der/die fährt Richtung Osten.

Slowenien ist das Näheste, trotzdem noch immer auf der teureren Seite im Vergleich mit Serbien.

Ich habe in meinem Leben immer wieder Fragen von Freundlnnen und Bekannten bekommen, was wieviel in Serbien kostet.

Deswegen habe ich mich entschlossen, für euch eine Best-of-Liste zusammenzustellen:

Botox: 200 €

Hyaluron-Füller: 200 € Zahnhyghiene: 20 € Zahnbleaching: 100 €

Lange Haare waschen, schneiden und föhnen: 13 € – 17 €

Lipolyse: 102 €
Mezotherapie: 100 €
Ganzkörperepilation: 9 €
Intimzonenhaarentfernung: 4 €
Klassische Gesichtsbehandlung: 21 €

Massage (60 Minuten): 26 €

Puderaugenbrauen mit der Korrektur: 43 €

Tattooentfernung: 36 €

Pediküre: 11 € Maniküre: 5 € Vbeam Laser: 100 €



Ich glaube, Đorđe fehlte deswegen, weil er an dem Tag wieder Aufnahmen von einem der Auftritte des Präsidenten Vučić machen musste.

Der serbische Präsident Aleksandar Vučić lebt im Fernseher. Bei dem zweiten Versuch haben Đorđe Popović und ich uns vor der Reise nach Novi Sad zuerst anschauen wollen, wie die Situation bei der Impfstelle ist.

Ich ging dorthin mit der alten Impfeinladung und sagte dass ich den Termin nicht wahrnehmen habe können weil ich Mittelohrentzündung hatte.





Drittes mal und drittes Glück: Wir hören Metallica und sind endlich in Novi Sad, der Stadt der Liebe und Toleranz angekommen; so begrüßt uns zumindest eines der ersten Graffitis, die wir dort sehen.

Diesen Ruf hat die Stadt schon recht lange; eigentlich ist die ganze Provinz Vojvodina bekannt dafür, dass hier unterschiedliche autochthone Volksgruppen mehr oder weniger friedlich miteinander leben und gelebt haben. Auf einem anderen Graffiti wird allerdings ein Kriegsverbrecher gefeiert.



Ich habe eine lange Beziehung mit der Stadt – ein langjähriger früherer Partner von mir kommt aus der Gegend. Auch meine Mutter hat nach dem letzten jugoslawischen

Krieg (Kosovokrieg) einige Zeit lang in Novi Sad gelebt und gearbeitet.

Ich habe angeblich auch viele Verwandte in Novi Sad. Die meisten kenne ich natürlich nicht, aber ich weiß, dass ich sie habe, weil meine Familie so riesig ist, dass ich wahrscheinlich überall, nur nicht im Kongo Familie habe. Nicht zuletzt ging ich immer wieder gerne zum Exit Musikfestival.²⁴

Ich kann nicht behaupten, dass ich Novi Sad gut kenne – ich war zwar immer wieder dort, blieb aber immer sehr kurz. Einen sehr interessanten Ort kenne ich doch, den wahrscheinlich die meisten Artists in residence in Novi Sad nicht kennen: Der Naylonmarkt/Najlonmarkt.²⁵

Ich gehe dorthin in meinem "3400 Semmeln" T-Shirt.²⁶ Der Naylonmarkt wurde spontan in den 1960er Jahren gegründet.

Der Name kommt von den billigen synthetischen Unterlagen auf dem die BürgerInnen Second-Hand-Artikeln aufstellten, von abgetragenen Schuhen, bis hin zu Haushältsgeräten und Medikamenten.





- 24 Siehe www.exitfest.org
- 25 Najlonska pijaca.

^{26 &}quot;3400 Semmeln. Flüchtende. Helfende. Menschen." ist ein Film von Heinz Trenczak für den ich einen Teil der Musik gemacht habe.









Ich habe den Naylonmarkt ausgewählt auch weil ich weiß, dass man dort keine Bobos trifft, sondern die ungeschminkte gesellschaftliche Wahrheit.

Aber hauptsächlich wähle ich den Naylonmarkt wegen der Klangkulisse: Serbokroatisch, Deutsch, Ungarisch, Russisch, Slowakisch, Rumänisch, Bunjewakisch, Russinisch, Romanes, Bulgarisch und viele andere Sprachen kann man dort hören, plus Dialekte und Abwandlungen...

Ich selbst höre gleich Serbokroatisch, Deutsch und eine komische Mischung von Albanisch, Serbisch und Romanes. Auch Flüchtlinge aus dem Kosovo, wie ich – die Aschkali Roma und Romni.

Man darf uns nicht "Flüchtlinge" nennen, laut UNHCR sind wir IDPs – internal displaced persons.

Ich nenne das "eternally displaced persons."

Ein Flüchtling ist nur dann ein Flüchtling, wenn man ins Ausland flüchtet.

Wenn man innerhalb des Landes flüchtet, ist man eine IDP. Durch die Tatsache, dass Serbien die Unabhängigkeit Kosovos nicht anerkennt und höchstwahrscheinlich nicht anerkennen wird, blieben wir, die Menschen die innerhalb des Landes geflüchtet sind, ohne Flüchtlingsstatus.

Aber wir sind schon Flüchtlinge.



Meine Flüchtlingslegitimation

Ashkali Roma und Romni aus dem Kosovo waren nach dem Krieg im Kosovo schweren Pogromen ausgesetzt. Sie wurden auch fast vollständig durch Angehörige der albanischen Bevölkerung aus dem Kosovo vertrieben.

Viele von ihnen leben jetzt in Novi Sad.

Im Dezember 2019 hat Norbert Prettenthaler²⁷
"17 Fragezeichen" gemacht, einen Film über die 17

Nachhaltigkeitsziele der UN in Novi Sad.²⁸
Ich habe Teile der Übersetzungen gemacht, weil ich, wie gesagt, Irinosauron bin: leider eine der wenigen übriggebliebenen YugodinosaurierInnen die den kosovarischen Ashkali Dialekt, diese Sprachmischung und Wirrwarr einigermaßen verstehen kann.

Ich bin auf dem Naylonmarkt weil das irgendwie wie eine Art Heimat für mich klingt – hier fange ich an zu suchen.

63

²⁷ Ein Filmemacher und Künstler.

²⁸ www.youtube.com/ watch?v=6f8J5s1VNgA



















Kunst

Ich wollte den Zufall untersuchen. Ich wollte mit den Menschen reden, die ich noch nicht kannte.

Absichtlich bin ich nicht amtliche Wege gegangen und habe gezielt nicht Leute aus den Kulturvereinen und Museen gesucht, die Laudationes schreiben, über Tišma viel zu viel wissen, aber meistens lediglich Trockenes zu sagen haben. Absichtlich habe ich mich entschieden, mich mit biographischen Details nicht auseinanderzusetzen, das können sehr gut Wikipedia-AutorInnen decken. Absichtlich wollte ich den Sohn von Tišma nicht kennenlernen und ihm klassische Kotzfragen stellen, wie "wie war dein Vater so" und "wie war deine Beziehung zu deinem Vater", etc. Er ist auch Schriftsteller und heisst Andrej Tišma. Kinder von erfolgreichen KünstlerInnen die selbst KünstlerInnen sind haben es satt, so etwas immer wieder gefragt zu werden.

Ich glaube, dass ich sein Werk lesen werde, nachdem ich mich selbst gezwungen habe, zu vergessen, dass Aleksandar Tišma sein Vater war.

Sonst wäre es unfair.

Es gibt noch Slobodan Tišma, ein Schriftsteller und Rockmusiker der auch den NIN-Preis für seinen Roman "Das Bernardi-Zimmer" (2011) bekam.

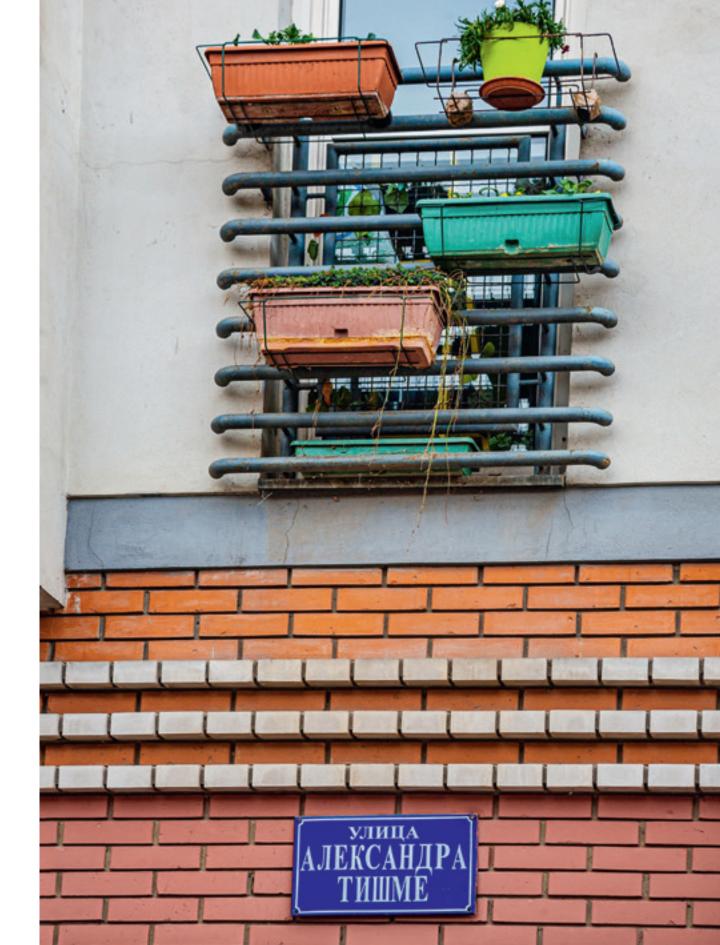
Keine Ahnung, ob sie verwandt sind.

Die Straße mit Tišmas Namen ist nicht besonders schön, schiach oder sonst irgendwas. Eher unscheinbar.

Jemanden der Tišma tatsächlich persönlich gekannt hat haben wir in einem Restaurant getroffen, in dem Gäste Fleisch aus Neuseeland bestellen können, nicht auf dem Naylonmarkt. Das spiegelt die Gesellschaft wider.

Die meisten zufällig Befragten haben keine Ahnung gehabt, wer Tišma war.

Ein Teil von ihnen hat schon gewusst, dass er ein Schriftsteller ist, oder zumindest sein Name klang ihnen bekannt.







Wieso hat man ihn nicht gelesen?

Weil seine Auseinandersetzungen mit dem Verlust des Humanitätsideales und dessen Auswirkungen erbarmungslos sind.

Weil mit so einem unbehaglichen Zeitzeugen die Gefährdung der Menschlichkeit nicht mehr zu verdrängen ist: Vorkriegszeit, Kriegszeit und Nachkriegszeit verschmelzen in das Zeitlose. Einen "dunkel-hellsichtigen Chronisten menschlicher Grausamkeit" nennt ihn die Neue Zürcher Zeitung.³¹

Für mich ist er ein Augenöffner, ein Warnschild, ein Ewiger, ein Kompromissloser.

Kunst.

Bitter, schonungslos, unnachgiebig. Auch Kunst der gesellschaftlichen Reaktion und Kunst als gesellschaftliche Reaktion.







Die Kulturschaffenden

Meine Bekannten und Freunde, die ich in Serbien traf, sind jene, die ich nicht fragen musste, wer Tišma war. Es sind diejenigen, die für die Fragen der Publikumsrezeption besonders sensibilisiert sind.

Ihre Biographien und Fotos findet ihr hier, weil sie mein persönliches Bild von Serbien abrunden. Sie sind MitstreiterInnen, Seelenverwandte und KollegInnen, die mit Novi Sad und Graz stark verbunden sind.

diSTRUKTURA

www.distruktura.com

diSTRUKTURA sind Milica Milićević und Milan Bosnić. Sie haben ihre Diplom- und Masterstudien an der Fakultät für Bildende Künste in Belgrad, Abteilung für Malerei absolviert. Seit 2005 arbeiten sie als KünstlerInnenduo diSTRUKTURA zusammen.

Unter diesem Namen nahmen sie an über 30 Einzel- und über 70 Gemeinschaftsausstellungen in Serbien, Slowenien, Mazedonien, Rumänien, Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland, Niederlande, Luxemburg, Schweiz, Japan, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Finnland und Ägypten. diSTRUKTURA nahm an Artists-in-Residence-Programmen und Workshops in der Schweiz, Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Slowenien, Italien, Finnland, Ägypten und Serbien teil.

Sie haben mehrere Preise und Stipendien gewonnen, darunter das Pollock-Krasner-Stipendium 2015.

Ihre Werke befinden sich in über 15 öffentlichen und privaten Sammlungen.

Verbindungen mit Graz: Kooperationen mit GISAlab (Girls in Science and Arts), Akademie Graz und Kunst Ost.





Bojan Đorđević www.ringring.rs

Bojan Đorđević ist einer meiner höchstgeschätzen und verlässlichsten KollegInnen.

Ich arbeite sehr gerne und immer wieder mit ihm. Er ist der künstlerische Leiter des Ring Ring Festivals für Avantgarde, zeitgenössische Musik, Art Rock, Alternative, Free Jazz, Experimental, Elektroakustik und World (seit 1996) und des World Music Festivals Todo Mundo (seit 2012) in Belgrad, sowie (seit kurzem) des Pocket Globe Festivals in Novi Sad. Im Jahr 2014 haben wir gemeinsam mit dem Österreichischen Kulturforum Belgrad das Musikfestival Zajedno Zusammen! organisiert, das erste Festival für aktuelle Musik aus Österreich.

Seit 1987 schreibt er für Musikzeitschriften in Serbien, Slowenien, Mazedonien, Italien und Großbritannien. Im Jahr 1990 startete er die erste Radiosendung über experimentelle und alternative Musik in Serbien im damals unabhängigen Radio B92.

Sie wird bis dato ausgestrahlt, jetzt beim Sender Radio Belgrad 3.

Im Jahr 1999 haben die ZuhörerInnen diese Sendung zur besten Radiosendung Serbiens gekürt.

Im Jahr 2000 wurde er A&R Manager für Experimental- und Weltmusik der Musikproduktion von Radio B92.

Er hat die Bestseller-Compilations "Srbija: Sounds Global" und "Rromano Suno" (zeitgenössische Musik der südosteuropäischen Roma) zusammengestellt.

Seit 1987 organisierte er Konzerte von Bands aus der ganzen Welt, hauptsächlich im Bereich Jazz und experimenteller Musik.

In Graz hat er Konzerte von Džambo Aguševi Orchestra, Boban i Marko Marković Orchestra, Vrelo, Divanhana und DJ Balkan Beat organisiert.

Bojan ist auch Anwalt und Mitglied des WMCE-Panels, einem Gremium von 50 europäischen Radio-DJs, die sich mit Weltmusik beschäftigen.

Rastko Šejić www.wdyouw.org

Autor, Regisseur, Dichter, MSc der Wirtschaftswissenschaften. Er gestaltete und leitete Kampagnen auf nationaler Ebene, führte Regie bei acht Dokumentarfilmen und vier Fernsehserien, die im nationalen Fernsehen ausgestrahlt wurden. Zudem hat er als Regisseur zahlreiche Musikvideos gemacht.

Als Kriegsreporter arbeitete er Anfang der 2000er Jahre für unabhängige serbische Medien.

In den 1990er Jahren war er als Marketingchef in verschiedenen politischen Bewegungen zur Demokratisierung der Gesellschaft tätig – StudentInnenproteste 1996/97, Otpor³², Voice of Difference, etc.

Er ist Autor vieler Slogans und Mitgründer von Otpor. Wir kennen uns seit meinen Teenager-Jahren und er war sehr wichtig auf meinem Lebensweg.

Während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien haben wir die Jugendbewegung Post Pessimists mitgegründet, um trotz aller Hindernisse den kulturellen Austausch zwischen den Republiken und Provinzen des ehemaligen Jugoslawiens am Leben zu erhalten.

Ich war die erste Serbin in der kosovarischen Gruppe – und Rastko hat mich zum ersten Post Pessimists Treffen nach Mürzsteg geholt.

Im Jahr 2020 hat er auch einen Dokumentarfilm über mich gemacht.

Dieses Mal glücklicherweise in Graz.

In seiner Doku-Serie "Svetski" erforscht er den Braindrain aus Serbien.



32 Otpor begann als bürgerliche Protestgruppe gegen die Politik der serbischen Behörden, die unter dem Einfluß von Slobodan Milošević standen, und entwickelte sich schließlich zu einer Bewegung.



Vojislav Pantić www.bjf.rs

Der Mathematiker, Jazzkritiker und Veranstalter arbeitete von 1983 bis 2011 für Radio Belgrad 202 und von 1997 bis 2003 bei Radio Pančevo.

Heute ist er tätig als Autor der Sendung Jazz scena (Radio Belgrad 2), Musikkritiker und Vertreter von RTS³³ für Jazz in der European Broadcasting Union.

Er war künstlerischer Leiter des Belgrade Jazz Festivals (2005-2013), des Pančevo Jazz Festivals (2014-2018) und Belgrade Blues Days (2018).

Seit 2018 ist er wieder künstlerischer Leiter des Belgrade Jazz Festivals und Berater des Pančevo Jazz Festivals.

Er war der erste Musikredakteur von TV Politika und arbeitete auch mit NTV Studio B und TV Pančevo zusammen. In über dreißig Printmedien hat er Texte über Musik veröffentlicht.

Seit 2009 ist er Autor der wöchentlichen Kolumne Jazz Sketch in der Kulturbeilage von "Politika".³⁴

Er berichtete von führenden europäischen Jazz Festivals und führte über 200 Interviews mit internationalen und heimischen Größen des Jazz.

Er ist Herausgeber der Monographie 20 Jahre Pančevo Jazz Festival (2018) und Autor des Buches Belgrade Jazz Festival (1971-2017).

Das Österreichische Kulturforum ist traditioneller Partner zahlreicher Musikfestivals in Serbien: In Belgrad, Pančevo, Kragujevac und Novi Sad. Das ÖKF sorgt für Vielfalt: es werden KünstlerInnen bevorzugt, die noch nicht in Serbien aufgetreten sind, und es wird nach den Prinzipien des NASOM-Projekts (New Austrian Sound of Music) vorgeschlagen, dass Festivals die Auswahl jüngerer KünstlerInnen betonen.

Zlatan Dimitrijević www.jazzin.rs

Musikjournalist und Kritiker, Mitbegründer des Portals jazzin.rs, der ersten Jazz-Website des Regions, und seit 2016 dessen Chefredakteur.

Er schreibt für die Tageszeitungen "Danas" und "Politika" und ist Autor mehrerer Essays zum Thema Jazz.

Anmerkung: Ich habe Zlatan Dimitrijević am 23. April 2021 kennengelernt. Zusammen mit Vojislav Pantić haben wir das Konzert des Avishai Cohen Trio besucht.

Ich habe es kaum glauben können dass ich nach 6 Monaten wieder ein Konzert hören darf.

(Am 7. November 2020 (Pančevo Jazz Festival) habe ich das Glück gehabt das Konzert von Lorenz Raab und David Hellbock zu hören.)



³³ Serbischer Rundfunk.34 Believe it or not, in Serbien lebt die Musikkritik.



Fish In Oil

www.fishinoil.webs.com

Mit der Band Fish in Oil habe ich meine erste Gagen verdient. Das war in Priština, im Cafe El Greco, in den 90ern. Fish in Oil existiert seit sich Bratislav Braca Radovanović, Leiter und Komponist der Gruppe, mit Musik beschäftigt. Die Musik dieser Band spiegelt genau die Zeit und die Region wider, aus der sie stammt – eine faszinierende Geschichte. Die Anfänge reichen bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts zurück, wo er mit gleichgesinnten Musikerlnnen in Priština, wo er damals lebte, seine erste musikalische Schritte gemacht hat: Zuerst hat er Covers gespielt, dann kamen erste Eigenkompositionen.

Die Band teilte das Schicksal ihres Gründers – den Krieg, die Flucht, die turbulenten Umstände, und vieles was er durchmachen musste bis seinem Umzug nach Belgrad im Jahr 1999.

Der Großteil der damaligen Bandbesetzung landete auch in Belgrad.

Dort hat man die Arbeit fortgesetzt und sich ausschließlich auf Eigenkompositionen konzentriert.

Dušan Petrović gastierte am Saxophon bei einer Aufnahme und wurde kurz darauf festes Bandmitglied.

Während dieser Zeit durchlief die Band viele verschiedene Personalveränderungen, immer auf der Suche nach Menschen, die für das Abenteuer bereit sind, das ein bereits vollständig definierter, wenn auch äußerst vielfältiger kompositorischer Ausdruck von Braca Radovanović mit sich bringt.

Auftritte: Belgrade Jazz Festival, Nishville, Novi Sad Jazz Festival, Pančevo Jazz Festival, Kragujevac Jazz Festival, Sarajevo Jazz Festival, Ljubljana Jazz Festival, Garana, Timisoara, Cerkno, Cetinje, Podgorica, Kotor, Prilep, Jazzycolors, Zagreb, Šabac, Prag, München, Paris, Wien, Rijeka, etc. Sie traten mit folgenden MusikerInnen auf: Marc Ribot, Bojan Zulfikarpašić, Matija Dedić, Džijan Emin, Georgi Šareski, Vasil Hadžimanov, Jelena Popržan, Irina Karamarković, Miloš Nikolić, Luka Ignjatović, Vojno Dizdar, etc.

Die 2010 gegründete aktuelle Besetzung:
Bratislav Braca Radovanović – Gitarren
Dušan Petrović – Saxophone, Querflöte
Branislav Radojković – Kontrabass, elektrische Bassgitarre
Fedja Franklin – Schlagzeug
Veljko Nikolić Papa Nick – Perkussion

Diskographie:
Poluostrvo (SKC Kragujevac, 2012)
Drnch (Mascom, 2013)
Tri ključa (Metropolis Jazz, 2016), Doppelalbum
Sve će biti u najboljem redu (Metropolis Jazz, 2018)



Impressum

Herausgeber und Kurator: Michael Petrowitsch

Konzeptuelle Mitarbeit: Andrea Antel

Organisatorische Mitarbeit:
Andrea Eidenhammer

Layout: Atelier Neubacher

Druck: Medienfabrik Graz

Fotos:

Dorđe Popović Umschlagfotos und Seite 1, 2-3, 4-5, 6-7, 8-9, 10-11, 22-23, 24, 25, 36-37, 38-39, 46-47, 48, 49, 50-51, 52, 53, 54-55, 56-57, 58-59, 60-61, 64-65, 66-67, 68-69, 70-71, 72-73, 74-75, 76-77, 78-79, 80-81, 83, 84-85, 86, 88-89, 90-91, 92-93, 102-103 Irina Karamarković Seite 14, 16, 21, 27, 30, 31, 34, 35, 62, 100 Milovan Knežević Seite 40 Lupi Spuma Seite 95 Bojan Đorđević Seite 96 Časlav Petrović Seite 97 Dalibor Danilović Seite 98 Alexandre Cerovac Seite 99

Lektorat: Denovaire

© Texte: bei den Autorinnen und Autoren © Fotos: bei den Künstlerinnen und Künstlern

Sollten trotz ausführlicher Recherche etwaige Veröffentlichungsrechte verletzt worden sein, ersuchen wir um Verständnis.

Mit Unterstützung von Steiermark Kultur, Europa, Sport und Stadt Graz Kultur

Eine Produktion von EPeKa Austria

ISBN 978-3-9504374-5-4

© 2021 Michael Petrowitsch





EPeKa – Austria

Biografien

Irina Karamarković ist Sängerin, Autorin, Komponistin, Arrangeurin, Performerin und Ensembleleiterin. Studium der Jazz Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz. Live zeigt sie sich in unterschiedlichen Auftrittsformaten – von a capella bis zum Big Band oder Electronics. Sie promovierte an der KUG über die Präsenz der Musik aus Südosteuropa in der Jazzszene Österreichs (soziokulturelle, wirtschaftliche, politische und musikalische Aspekte).

Michael Petrowitsch ist Kurator, Künstler und Devianzforscher.



